

### Tag des Wassers: Verband fasst seine Arbeit in Zahlen

**COLLM-REGION.** Was für den Kunden hierzulande selbstverständlich ist, gehört in vielen Teilen der Welt noch immer nicht zur Normalität: eine sichere Versorgung mit Trinkwasser in einwandfreier Qualität und eine Abwasserentsorgung im Sinne der Umwelt und damit des Menschen. Der Internationale Tag des Wassers bietet alljährlich die Gelegenheit, sich der Wasserversorger- und Abwasserentsorgung zu widmen. Dazu wird in jedem Jahr ein Motto gewählt, um sich dem Thema Trinkwasser zu widmen.

„Es ist gut und richtig, dass die Kunden unsere tägliche Arbeit als selbstverständlich erachten. Doch man muss auch immer wieder betonen: Um die Anlagen und Netze ordentlich in Schuss zu halten, braucht es erstens Experten und zweitens die nötigen Mittel“, sagt Stephan Baillieu, der Geschäftsführer des Wasserverbandes Döbeln-Oschatz und des Abwasserzweckverbandes (AZV) Döbeln-Jahnatal. „Die Infrastruktur muss gehegt und gepflegt werden – das macht sich nicht von alleine“, weiß Baillieu.

„Instandsetzungsarbeiten fallen nicht nur hin und wieder an. Das sind permanente Anforderungen. Und Fakt ist: Je umsichtiger wir alle mit der Infrastruktur umgehen, je besser wir uns kümmern, umso länger haben wir alle etwas davon“, sagt Geschäftsführer Baillieu. In den vergangenen 15 Jahren sind allein in das Trinkwassernetz der Döbeln-Oschatz Wasserwirtschaft GmbH, der Kooperationsgesellschaft zwischen dem Wasserverband und Veolia, fast 43 Millionen Euro investiert worden. Annähernd 300 Kilometer des gesamten Netzes wurden rekonstruiert. Rund 37,5 Millionen Euro flossen in das Abwassernetz des AZV. 100 Kanalkilometer wurden rekonstruiert oder neu gebaut.

„Das Trinkwasserversorgungsnetz in unserem Versorgungsgebiet ist in einem guten Zustand“, so Stephan Baillieu. Ebenso im Abwasserbereich sei nach der Wende besonders viel getan worden. Vorher hatte es bekannterweise an Geld und Materialien gemangelt, um in moderne wasserwirtschaftliche Anlagen zu investieren. Auch in Zukunft, betont er, müsse man diesem Schatz die nötige Aufmerksamkeit zukommen lassen. Im Sinne einer hohen Ver- und Entsorgungssicherheit, die hierzulande selbstverständlich bleiben solle und für künftige Generationen dauerhaft gewährleistet werden müsse.

#### KURZ GEMELDET

#### Verkehrsverbund verlost Tageskarten

**DRESDEN.** Der Verkehrsverbund Oberelbe (VVO), an den einige Ortsteile der Gemeinden Cavertitz und Liebschützberg durch ihre Busverbindungen nach Strehla direkt angebunden sind, verlost 200 für den gesamten Verbundraum gültige Tagestickets. Teilnehmen kann man unter Angabe von Name und Adresse und Hinzufügen des Stichwortes „Cityflitzer“ per E-Mail an [gewinnspiel@vvo-online.de](mailto:gewinnspiel@vvo-online.de). Einsendeschluss ist der 13. April. Der Rechtsweg ist bei der Verlosung ausgeschlossen.

#### Mitgliederversammlung beim Förderverein

**WERMSDORF.** Der Förderverein „Wermisdorfer Schulen“ lädt am Dienstag, dem 2. April, zu seiner Mitgliederversammlung ein. Beginn ist um 19 Uhr in der Oberschule Wermisdorf, Schulstraße 2. Dabei soll der Vorstand entlastet und neu gewählt werden. Anschließend ist Zeit für Anfragen und Diskussion eingeplant.



Schulleiterin Kerstin Krause und Tobias Brion, bei Thiele Glas verantwortlich für die Ausbildung, wollen viele Schüler für die Berufe in Wermisdorf begeistern.

Foto: Jana Brechlin

## Werkbank statt Klassenzimmer: Wermisdorfer Schüler lernen im Betrieb

Oberschule und Firmen starten Projekt zur Berufsorientierung und Sicherung von Fachkräfte-Nachwuchs

VON JANA BRECHLIN

**WERMSDORF.** In Zukunft tauschen die Wermisdorfer Oberschüler ihre Klassenzimmer gegen Arztpraxen, Werkhallen, oder Büros. Zumindest zeitweilig, denn ab dem neuen Schuljahr wird es für die Jugendlichen den Kurs „Lernen im Betrieb“ geben, für den sie regelmäßig praktische Erfahrungen in Firmen sammeln sollen. Auf diese Art sollen sich die Schüler mit mehr als 40 Berufsbildern allein in Wermisdorfer Unternehmen bekannt machen, mitarbeiten – und bestenfalls nach der Schule hier in die Ausbildung einsteigen. Firmen sollen so leichter Nachwuchs und junge Leute eine Perspektive in der Heimat finden.

Initiiert hat das Projekt Schulleiterin Kerstin Krause gemeinsam mit Unternehmern wie dem DPS-Geschäftsführer Hartmut Bruder oder Tobias Brion, Verantwortlicher für die Ausbildung bei Thiele Glas in Wermisdorf. 17 Betriebe – vom Handwerker über die Verwaltung bis zum Industriebetrieb – aus dem Ort sind mit im Boot und betreuen ab August Mädchen und Jungen aus der Oberschule. „Für Wermisdorf ist das eine gute Größe“, findet Tobias Brion, „wir haben einen Querschnitt durch alle Branchen erreicht. Das Baugewerbe ist genauso dabei wie

sozial-medizinische Berufe oder der Fleischer aus dem Ort.“ Sie alle haben sich zunächst auf einer Berufsmesse präsentiert. „Obwohl es am Anfang Skeptiker gab, erleben wir auch viel Begeisterung. Bei der Messe sind wir regelrecht überannt worden. Die Schüler waren schon zeitig da und haben sich zielgerichtet kundig gemacht“, beschreibt er. Zuvor habe es Informationen auf einem Elternabend gegeben.

Nun läuft die Bewerbungsphase, bei der es nicht bei einem Schreiben an die Firmen bleibt, sondern auch Gespräche zwischen Unternehmern und Schülern geführt werden. „Bisher kennen das die Jugendlichen nur aus dem Unterricht, jetzt kommt es darauf an, wie sie sich im Gespräch präsentieren und sie erhalten auch Rückmeldung“, macht Schulleiterin Kerstin Krause deutlich. So manch einer werde wohl damit klar kommen müssen, eine Absage zu erhalten. „Wir haben mehr Bewerber als freie Plätze und müssen dann natürlich aussieben“, so Tobias Brion. Doch jeder habe die Chance, sich anderswo zu bewerben oder werde einem Unternehmen zugeordnet. „Es sollen alle künftigen Neutklässler einen Platz für das Projekt in Unternehmen bekommen, auch die Hauptschüler“, versichert Kerstin Krause. Man habe sich bewusst für

diesen Jahrgang entschieden, weil in der 9. Klasse die Berufsplanung bei den Schülern konkrete Formen annehme.

Der Kurs „Lernen im Betrieb“ soll künftig 14-tägig stattfinden. Dafür würden Stunden des Fachs Wirtschaft/Technik/Hauswirtschaft sowie der Förderunterricht genutzt. Die Initiative soll in den Folgejahren fortgesetzt werden. Dieser Einsatz werde bewertet, machte Kerstin Krause klar. So werde es eine Abschlussarbeit geben, die die Betriebe zertifizieren sollen und eine Projektarbeit, für die es von der Schule Noten gibt. Die Berufsorientierung spiele eine große Rolle an der Wermisdorfer Oberschule, deshalb bleibe auch das reguläre Praktikum, für das die Neutklässler zwei Wochen am Stück Betriebe besuchen, davon unberührt, so Krause.

#### Perspektive vor Ort für Schulabgänger

Man müsse sich als Unternehmen interessant machen, um Nachwuchs zu finden, weiß Ausbildungsleiter Tobias Brion: „Man kann keinen Praktikanten 14 Tage den Hof kehren lassen.“ Andererseits werde Jugendlichen oft suggeriert, dass sie sich derzeit ohne große Mühe den Traumjob aussuchen können. „Ganz so einfach ist es auch nicht“, widerspricht er. Nach wie vor seien Interesse und Enga-

gement Grundvoraussetzungen. Hapere es in der Schule, biete die Thiele AG Nachhilfe für ihre Azubis an. „Wer sich als Unternehmen engagiert, investiert in seine Zukunft. Wir alle brauchen künftig Mitarbeiter.“ Mit dem Projekt wolle man Jugendlichen aufzeigen, dass man für eine Ausbildung nicht nach Dresden, Leipzig oder Berlin müsse, sondern genauso gut vor Ort fündig wird, meint Brion. Er sehe die Aktion auch als sozialen Auftrag für die Region.

„Ich wünsche mir, dass die Jugendlichen erkennen, welche Möglichkeiten sie hier haben“, fügt Kerstin Krause hinzu. Die Kursteilnehmer hätten die Chance, sich zu beweisen und zu erfahren, das sie etwas können. „Ich freue mich sehr, dass die Unternehmer in Wermisdorf dabei so großartig mitziehen.“

Dieses Engagement wird vom Freistaat Sachsen honoriert: Der Förderverein Wermisdorfer Schulen hatte das Projekt unter dem Titel „Fit für die Ausbildung“ beim Wettbewerb „Ideen für den ländlichen Raum“ eingereicht und dafür 5000 Euro erhalten. Mit dem Geld soll die Umsetzung unterstützt werden, sagte Kerstin Krause an. Denkbar sei, mit den Mitteln nötige Schutzkleidung für den Praxisunterricht in den Betrieben anzuschaffen. **► Kommentar**

## In Wettkampflaune: Hat Mügeln das beste kommunale Schwimmbad?

Stadt bewirbt sich um 15 000-Euro-Preis der Stiftung „Lebendige Stadt“ und arbeitet an der Energieeffizienz des Stadtbads

**MÜGELN.** Heute findet das MDR-Frühlingserwachen statt. Ab 10 Uhr werkeln die Mügeln begleitet von Kameras des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, um der Grundschule „Tintenklecks“ ein freundliches Außen Gelände zu beschreiben.

Während dort noch angepackt werden muss, möchte Mügeln in einem anderen Wettbewerb mit etwas punkten, das bereits angepackt wurde. Mit dem im

Frühjahr 2017 wieder eröffneten Stadtbad möchte sich Mügeln um den Preis der Stiftung „Lebendige Stadt“ bewerben, bestätigte Bürgermeister Johannes Ecke (Freie Wähler) auf OAZ-Anfrage.

Die Stiftung verfolgt das Ziel, die kulturelle Vielfalt und Lebendigkeit der europäischen Städte zu fördern. Dazu lobt sie jährlich den auf 15 000 Euro dotierten Stiftungspreis aus. In diesem Jahr wird er

für „das beste kommunale Schwimmbad“ verliehen. Diese tragen zur Lebensqualität einer Kommune bei, gleichzeitig seien sie für Kommunen aber immer schwerer zu finanzieren. „Wir suchen daher bestehende kommunale Schwimmbäder, die aufgrund ihres Betriebskonzepts ökologisch und ökologisch nachhaltig sind und ein breites Angebot an alle Bürger machen, um somit für andere Kommunen

Vorbild zu sein“, erklärt Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Alexander Otto.

Dazu passt, dass Mügeln im Stadtbad in dieser Saison die Energieeffizienz der Umwälzpumpe verbessern möchte: „So dass sie sich nachts oder am Tag ein bisschen herunter regelt, wenn es denn geht“, erklärt Johannes Ecke. Das könnte helfen, die Kosten der Stadt für das Bad zu senken. **nie**

Anzeige

# Die schönsten Opernchöre

K&K Philharmoniker und K&K Opernchor gastieren am 9. April im Gewandhaus

Nabucco, Carmen, Hoffmanns Erzählungen und der Troubadour – was wäre das Musiktheater ohne die großen Choropern? „Die schönsten Opernchöre“ bieten die Gelegenheit, die berühmtesten Passagen an einem Abend zu genießen – am 9. April im Gewandhaus Leipzig. Die musikalische Leitung dabei in den bewährten Händen von Taras Lenko. Er legt Wert auf glasklare, transparenten Klang, lebt mit den



Fixpunkt im Programm: Giuseppe Verdi

Werken, führt die K&K Philharmoniker und den mit vielen Solisten besetzten K&K Opernchor unter Vasylyatsyniak brillant zu Höchstleistungen.

#### K&K Philharmoniker und K&K Opernchor

Produzent dieser Konzerttournee ist der österreichische Dirigent und Komponist Matthias Georg Kendlinger, Gründer des K&K-Ensembles. Wie schon seine „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ (zuletzt am 20. Januar im Gewandhaus – als Doppelkonzert!), ist auch diese Klassikreihe enorm erfolgreich.

Ausverkaufte Konzerthäuser, CDs und DVDs, die aufhören lassen sowie Ausstrahlungen im ZDF unterstreichen dies eindrucks-



Der stimmgewaltige K&K Opernchor und die K&K Philharmoniker – zu erleben am 9. April im Gewandhaus Leipzig.

voll. Auf YouTube glänzt das „Va, pensiero“ des K&K-Ensembles mit 12 Millionen Klicks.

#### Von Verdi über Offenbach bis Bizet

Bei diesem Konzert taucht der Zuhörer ein in die Welt der Meisteropern von Verdi, Ponchielli und Gounod, von Offenbach, Wagner und Bizet. Aus Ponchiellis „La Gioconda“ wird der „Tanz der Stunden“ zu hören sein, aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ der Studentenor und aus Verdis „Troubadour“ der Zigeunerchor.

#### Va, pensiero...

Die Ouvertüre zu Webers „Oberon“ wird ebenso zur Aufführung gelangen wie

## Baugrenze des Solarparks verschoben

Gemeinderat wägt Bedenken zu PV-Anlage Bornitz ab

VON AXEL KAMINSKI

**CLANZSCHWITZ.** Bei der Liebschützberger Ratssitzung am Dienstag ging es um die Abwägung der Bedenken zum Entwurf für den bei Bornitz geplanten Solarpark. Für den Bauherrn, Investor und Betreiber – die Energiebauern GmbH aus Sielenbach – trug Projektwentwickler Stefan Menzinger die Abwägungsvorschläge vor und erläuterte diese.

Sie erklärte, dass es seitens der Öffentlichkeit keine Einwendungen gegeben habe. Von den 34 Behörden, Verbänden, sowie Ver- und Entsorgern, die um ihre Stellungnahme gebeten worden seien, hätten sich 27 am Verfahren beteiligt. Man gehe davon aus, dass die anderen sieben Träger öffentlicher Belange keine Einwände hätten. Weitere 20 Teilnehmer hätten keine Bedenken oder Hinweise geäußert, so dass sich aus deren Wortmeldungen keine Änderungen am Bebauungsplan erforderlich machen würden. Vier Träger öffentlicher Belange hätten Hinweise und Anregungen übermittelt, drei Forderungen gestellt.

#### Gefahrenabwehrplan abgelehnt

Die Deutsche Bahn AG, Nachbar der Anlage, hatte eine Havarie- und Gefahrenabwehrplanung angeregt. Dort sollte dargestellt werden, wie bei einem Brand im Solarpark Eingriffe in den Bahnverkehr vermieden werden könnten. Die Räte folgten einstimmig dem Vorschlag der Energiebauern, dieser Anregung zu widersprechen. Stefan Menzinger begründete das damit, dass der Planer ohnehin angehalten sei, Brandschutzvorschriften zu beachten. Die Anlage werde vorwiegend aus nicht brennbarem Material errichtet. Zudem erhalte die Feuerwehr einen Schlüssel, so dass sie im Falle eines Brandes Zutritt habe. Die Anlage werde rund um die Uhr fernüberwacht.

Die Immissionschutzbehörde beim Landratsamt hatte sich zu Blendwirkungen der Solarmodule und zu Geräuschbelastung durch den Wechselrichter geäußert. Während der Schall im Vergleich zur Immission durch die Bahnstrecke kaum ins Gewicht falle, sei eine Blendwirkung auf ein Grundstück durchaus möglich. Da man die Planungen ohnehin wegen des Schutzstreifens für eine vorhandene Leitung ändern müsse, könne die Blendwirkung gleich mit ausgeschlossen werden. „Die Baugrenze im Norden des Gebietes wird ein Stück nach Süden verschoben. Dadurch fällt ein Paneeletisch, von dem diese Blendwirkung ausgehen könnte, weg“, erläuterte die Projektwentwicklerin. Hinsichtlich der Gesamtleistung der vier Hektar großen Anlage falle diese Änderung kaum ins Gewicht. Diesem Abwägungsvorschlag stimmten die Räte zu.

#### Gegenwind aus der Landesdirektion

Harter Gegenwind zum Solarpark kam von der Landesdirektion Sachsen. Sie forderte, „die bergbaulich unbeeinflussten Flurstücke“ aus der Planung dieses Projektes herauszunehmen. Der Verbrauch dieses als landwirtschaftlicher Fläche genutzten Areals stehe nicht im Einklang mit den Zielen der Raumordnung. Stefan Menzinger betonte, dass die Photovoltaikanlage dann nur rund drei Hektar groß sein könnte und so nicht wirtschaftlich zu betreiben sei. Durch den Wegfall von 1,3 Hektar sei kein Landwirtschaftsbetrieb in seiner Existenz bedroht und außerdem werde durch das Grünland unter den Modulen mehr für den Artenschutz getan als durch intensive Landwirtschaft.

#### KARTEN

Gewandhauskassa, Telefon 03 41/12 702 80; Ticketgalerie: LVZ Foyer Peterssteinweg und Barthels Hof/Hainstraße 1, [www.ticketgalerie.de](http://www.ticketgalerie.de), [www.kkphil.at/](http://www.kkphil.at/) und an allen bekannten Vorverkaufsstellen

**Ticket-Hotline:** 0341/21 82 96 30